

Aktuelle Information aus dem Zulassungsbereich

- Die Bodenherbizide Katana & Chikara erhielten bis zum 30.09.2021 eine Zulassungsverlängerung.
- Das Fungizid Luna Experience erhielt bis zum 31.08.2022 eine Verlängerung der Zulassung.

Weidentriebsterben (*Drepanopezia sphaeroidea*)

In einigen Baumschulbetrieben konnte u.a. an *Salix caprea* „Pendula“, *Salix matsudana* „Tortuosa“ und *Salix purpurea* „Pendula“ das Triebsterben festgestellt werden. Die an Trockenschäden erinnernden Symptome des Erregers – rötlichbraune Blattflecken und abfallende Blätter – konnten unter hochsommerlichen Witterungsbedingungen verstärkt ab Anfang August beobachtet werden. Der starke Rückschnitt befallener Triebe bis ins gesunde Holz sollte umgehend erfolgen!



Weidentriebsterben an *Salix*-Trieben und -Blättern
(Foto: Thomas Balster, LKSH)

Befallsdruck mit Dickmaulrüssler (*Otiorrhynchus sulcatus*)

In vielen Baumschulkulturen, vor allem an *Euonymus*, *Rhododendron*, *Taxus* und *Thuja* können im Freiland momentan sämtliche Entwicklungsstadien beobachtet werden.

An jungen Trieben der Gehölze wird die Rinde in wenigen Millimetern Breite rundherum abgenagt, so dass diese oberhalb der Ringelung unter Braunfärbung abstirbt. Der Käfer ist nachtaktiv. Deshalb sollten **Insektizidbehandlungen** in den Abend- bzw. frühen Morgenstunden durchgeführt werden.

Der Schaden durch die Käfer ist allgemein geringer als der Fraß der Larven an den Wurzeln. Die Käferbekämpfung, die z.B. mit **Steward** (85-170 g/ha, §22), **Mavrik Vita** (0,2 l/ha bis 50 cm Pflanzenhöhe, §22) oder **Trebon 30 EC** (0,2 l/ha, Art. 51 gegen Käfer, bis 50 cm Pflanzenhöhe) erfolgen kann, dient daher hauptsächlich der Verhinderung der Eiablage.

Zur Bekämpfung der Larven können insektenpathogene Nematoden der Gattung *Heterorhabditis* oder *Steinernema carpocapsae* im Gießverfahren unter Berücksichtigung einer ausreichenden Bodenfeuchtigkeit ausgebracht werden.

Ahornrindeneule (*Aronicta aceris*)

Vereinzelt konnten in Containerbaumschulbetrieben auf *Acer*-, *Aesculus* und *Quercus*-Blättern Raupen der Ahornrindeneule festgestellt werden. An jungen Bäumen kann es zum Kahlfraß kommen. Die Raupenhaare des Tieres können bei Menschen allergische Reaktionen hervorrufen! Durch das frühzeitige Entfernen der Larven kann in der Regel auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln - wie z.B. *Bacillus thuringiensis*-Präparaten – verzichtet werden.

Weihnachtsbaumkulturen

Meldeneule (*Trachea atriplicis*) auf Unkräutern in Weihnachtsbaumbeständen

In einigen Betrieben konnte auf Knöterich-, Melden- und Ampferarten in Weihnachtsbaumkulturen verstärkt die Fraßtätigkeit der Raupen des nachtaktiven Meldeneulen-Falters festgestellt werden. Diese trug zur Unkrautregulierung in den Kulturflächen bei. Schäden an Weihnachtsbäumen werden durch die Raupen nicht verursacht.



Meldeneulen-Raupe (Foto: Elke Mester, LKSH)

Nadelbräune in Abies-Kulturen

Ab Ende Juli konnte in Abies-Kulturen, in denen Nadelfall auftrat, vereinzelt der Schaderreger *Kabatina abietis* diagnostiziert werden.

Die schwarzen Fruchtkörper, die nadelunter- und -oberseits aus der Epidermis hervorbrechen, sind mit der Lupe erkennbar.

Die Ursache für Nadelbräune ist in vielen Fällen aber nicht auf den pilzlichen Erreger *Kabatina* zurückzuführen. Andere Ursachen hierfür können Nährstoffmangel oder Verbrennungen durch starke Sonneneinstrahlung sein. In Versuchen waren Fungizidanwendungen nicht eindeutig und ausreichend gegen Nadelbräune wirksam.



Kabatina-Schadbild an *Abies nordmanniana* (Fotos: Elke Mester, LKSH)

Kahlhahtiger Graurüssler

Im August konnten vereinzelt in Weihnachtsbaumkulturen Fraßschäden an Nadeln und an der Rinde im Terminalbereich von Bäumen festgestellt werden. Verantwortlich hierfür war der **Kahlhahtige Graurüssler** (*Strophosomus melanogrammus*), der besonders häufig auf jungen Zweigen im oberen Gehölzbereich anzutreffen ist und starke Nadelschäden verursacht. Besonders an für den Verkauf vorgesehenen Bäumen wird die Qualität erheblich beeinträchtigt. Der Befall kann ab September weiter zunehmen und bis in den November andauern. Besonders gefährdet sind Kulturen, die innerhalb von Nadelwäldern oder im Waldrandbereich liegen. Optimale Vermehrungsbedingungen finden die Käfer auf Flächen, wo nach Rodungsmaßnahmen Holz- und Rindenreste vorhanden sind. *Der Schädling kann nicht nur an Fichte, Tanne, Kiefer, Lärche und Douglasie sondern auch an Eiche, Buche, Birke, Ahorn und Hasel auftreten!*

Die Bekämpfung ist z.B. mit den nachfolgend aufgeführten Insektiziden möglich:

Bulldock (B2) 0,3 l/ha (§22), Karate Zeon (B4) 75 ml/ha (§ 22) und Karate Forst flüssig (B4) 75 ml/ha, Steward (B1) 85 – 170 g/ha (§22).



Rüsselkäfer auf *Picea*-Trieb (Fotos: Elke Mester)

Ihre Ansprechpartner der Landwirtschaftskammer für den Pflanzenschutz vor Ort:

Name	Telefonnummer	E-Mail Adresse
Thomas Balster	04120 7068-213	tbalster@lksh.de
Jürgen Heineking	04120 7068-204	jheineking@lksh.de
Tobias Plagemann	04120 7068-225	tplagemann@lksh.de

Allgemeiner Hinweis:

Die Hinweise in diesem Warndienst ersetzen nicht die genaue Beachtung der jeweiligen Gebrauchsanleitungen.

Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein übernimmt keine Garantie der sachlichen Richtigkeit.

© Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Die Weitergabe bzw. sinngemäße Veröffentlichung ist ohne Genehmigung nicht gestattet.